

GÖTTERBAUM

Ailanthus altissima



Woher? Wann? Wie? Südostchina; kam 1743 nach Paris und breitet sich seit dem 19. Jhd. in der gemäßigten Klimazone stark aus. Anpflanzung als Zierpflanze in Städten aufgrund der hohen Toleranz gegenüber Trockenheit, Salz und Luftverunreinigungen. Trümmer- und Schuttflächen nach dem 2. Weltkrieg begünstigten die Vermehrung in Europa. Über 300.000 propellerförmige Samen pro Pflanze breiten sich über Wind und Wasser aus; Verkehrsmittel wie die Bahn fördern die Verbreitung; starke Vermehrung durch Wurzelaustriebe und Stockausschläge.

Wo jetzt? In warmen und trockenen Lebensräumen; besiedelt häufig städtische Bereiche; in Österreich vor allem im pannonischen Raum. Oft auf offenen Flächen ohne starke Beschattung; bevorzugt lehmige und frische Böden, kommt aber auch mit Nährstoffarmut zurecht; vor allem auf Bahndämmen, Schuttflächen und in Gärten.



Vorsicht, Massenvermehrung!  **Samen und Rinde sind giftig!**

WUCHS: 20-25m hoher Baum; gilt mit einem Jahreshöhenzuwachs von 50cm als einer der schnellstwüchsigen Bäume Europas (in der Jugend stärker); wird meist nicht älter als 100 Jahre; grauer Stamm mit rautenförmigen Rissen.

BLÄTTER: Auffallend große (bis 80cm), gefiederte, wechselständig angeordnete Blätter mit bis zu 40 ganzrandigen Blättchen, die etwa 5-18cm lang und 2,5-5cm breit werden und beim Zerreiben unangenehm scharf riechen – sie sind leicht giftig. Auffällig sind die großen, herzförmigen Blattnarben.

BLÜTE: Attraktive Blüte im Juli, stark duftende, grünlich-gelbe Blüten (mit 5 Kelchblättern, 5 freien Kronblättern und 10 Staubblättern) in großen, aufrechten Rispen, zweihäusig.

FRÜCHTE: Ab August eschenähnliche, gedrehte 3-5cm lange, geflügelte Früchte; Fruchtstände sonnenseitig leuchtend rot; giftig!

VERWECHSLUNGSMÖGLICHKEITEN: Essigbaum (*Rhus typhina*), Gewöhnliche Esche (*Fraxinus excelsior*), Eschenahorn (*Acer negundo*)



Früchte

AUSWIRKUNGEN AUF DEN STANDORT: Durch rasches Wachstum Verdrängung der heimischen Vegetation. Positive Auswirkungen auf die Luftqualität in Städten.

MASSNAHMEN & TIPPS: Vorbeugend ist eine Anpflanzung und Etablierung des Götterbaumes zu vermeiden. Fällung führt zu Stockausschlägen und Wurzelbruten und ist daher nicht empfehlenswert. Ringelung ist nur mäßig erfolgreich. Junge Sämlinge sollten händisch samt der Wurzel ausgerissen werden. Große Bestände derzeit nur durch wiederholtes Mähen, Entfernen der Schnittreste und anschließendes Mulchen zu bekämpfen. Fachgerechte Entsorgung der Pflanzenreste entscheidend, um eine weitere Verbreitung zu unterbinden.



Bildnachweis: Bild 1 ÖBf/Gernot Waiss, Bild 2 und 3 ÖBf/Thomas Neumair

Jegliche Maßnahmen bedürfen des Einverständnisses der Grundeigentümer!